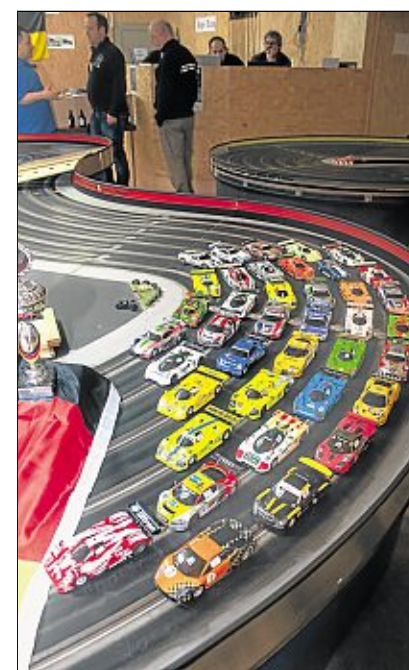




Start der Gruppe F: Rechts der Honda NSX von Dieter Mehlhase (Bonsairacer Steinwald), zweiter von links der Honda HSV von Clemens Hösamer (Slot IG Kümmersbruck). Die Lichtschranke in der Startbrücke dient der Zeitmessung. Auf der Bahn im Vordergrund sind die Stromlitzen und Schlitze zu erkennen. Bilder: sus (6)



42 Racer aus der ganzen Republik gingen in Trier zum Finale der Mini-Z-DM 2012 an den Start. Zur Siegerehrung wurden die Boliden im Maßstab 1:27 aufgereiht.

Vize-Titel für Fabian Mühl

Slotracer aus der Oberpfalz treten erfolgreich bei Deutscher Meisterschaft in Trier an

Von Clemens Hösamer

Erbendorf/Trier. Der silber-rote Lexus MR klebt rundenlang am Heck des Gruppe-C Rennwagens. Der GT lässt sich einfach nicht abschütteln. Fabian Mühl hält mit den höherklassigen Wagen mit. Er wird Zweiter bei der Deutschen MiniZ-Meisterschaft der Slotracer in Trier.

Bei der Siegerehrung bricht Jubel aus unter den sechs Oberpfälzern, die sich für die Titelkämpfe im „Renncenter“ qualifiziert haben, besonders natürlich bei Fabians Vater Peter Mühl von der Slot IG Kümmersbruck. Vergangenes Wochenende maßen sich die Mühls zusammen mit Heiner Maier (Kümmersbruck) und Clemens Hösamer (Schwandorf, alle Slot-IG) sowie Andreas „Res“ Kurz und Dieter Mehlhase (Bonsairacer Erbendorf) mit den Besten der MiniZ-Slotracing-Szene aus ganz Deutschland. Schon beim freien Training am Freitag stellt sich heraus, dass Fabian Mühl und Andreas Kurz vorne dabei sein könnten. „Rookie“ Heiner Maier muss die drei jeweils um die 50 Meter langen Strecken erst kennenlernen, Dieter Mehlhase und Clemens Hösamer liegen im Mittelfeld. Im Vordergrund steht aber der Spaß, fachsimpeln mit Bekannten, besonders den Berlinern, die das Rennen ähnlich entspannt angehen wie die Oberpfälzer.

Samstag früh ruft Rennleiter Ralf „Ralle“ Steinetz zur Qualifikation. Er ist der Hauptorganisator der MiniZ-Meisterschaft. Auf der schweren Spur 1 des Moselrings trennt sich schnell die Spreu vom Weizen. Die Zeiten liegen bei 12,9 Sekunden in der Spitze und reichen bis über 14 Sekunden. Die Oberpfälzer schlagen sich gut, Res Kurz – der Franke unter den Oberpfälzern – wird mit 13,26 s im 42er-Starterfeld Neunter und bester Basic-Fahrer, Fabian Mühl fährt eine 13,4. Die weiteren Oberpfälzer sind dicht auf. Die Nervosität ist bei allen Startern zu spüren. Favorit und Vorjahres-Sieger Falk Reichbott schafft mit einer „Cobra“ eine 13,09. Vor ihm liegt Lienhardt Goldbach (Berlin).



Fabian Mühl (Dritter von rechts) holte den Vize-Titel bei der Deutschen Meisterschaft in die Oberpfalz. Ebenfalls in der „Basic“ waren (von links) Dieter Mehlhase, Peter Mühl, Heiner Maier, Andreas „Res“ Kurz und Clemens Hösamer am Start.

Um 13 Uhr ist Start. Die kleinen Flitzer sind mit Motoren befeuert, die vor dem Rennen ausgegeben werden und etwa 20 000 Umdrehungen pro Minute bei 10,5 Volt liefern. Ab jetzt wartet ein anstrengender Tag auf die Piloten: Wer nicht fährt, muss an einer der Bahnen verunfallte Wagen wieder einsetzen. Bis zum Rennende gegen 23 Uhr bleibt für jeden nur etwa eine Stunde Pause.

Wir haben uns wieder super geschlagen.

Peter Mühl, Teamchef der Oberpfälzer

Auf dem Römerring schlägt sich Fabian Mühl gut mit 251 Runden. Res Kurz hat Probleme mit seinem Honda HSV, schafft wie Clemens Hösamer (HSV) gut 241 Runden, Dieter Mehlhase 243. Peter Mühl verliert eine Motorhalterung und schafft trotzdem noch 241 Runden. Auf dem „Treveris“ rast Fabian Mühl mit

203,71 Runden zu einem Spitzenwert. Pro Bahn sind fünf Spuren je acht Minuten lang zu fahren. Auf dem „Treveris“ liegen Dieter Mehlhase und Clemens Hösamer gleichauf.

Auf dem Moselring legt Fabian Mühl 180,54 Runden hin. Peter Mühl fährt 175,8 Runden. Res Kurz kommt auf 178 Runden – allerdings bekommt er am Ende des Rennens 20 Runden Strafe aufgebremst. Clemens Hösamer kann an Dieter Mehlhase vorbeiziehen. Der Kampf um Platz 1 ist da in der „Fight“ schon entschieden: Lienhardt Goldbach war nicht zu schlagen.

„Ralle“ Steinetz und Stefan „Badenpaule“ Kenk rechnen die Runden in Meter um – nur so ist eine faire Wertung möglich, weil auf den drei Bahnen nicht alle Spuren gleich lang sind. Unter 16 Basic-Fahrern wird Heiner Maier 15. (30793 Meter), Andreas Kurz 13. (31746 m). Platz 12 geht an Dieter Mehlhase (32100 m), 10. wird Clemens Hösamer (32332 m). Peter Mühl erreicht mit 32703,98 Meter den 8. Rang. Gespannt warten alle auf das Podium. Und da holt Fabian Mühl den zweiten Platz bei der

Deutschen Meisterschaft mit 34049,16 Metern. Geschlagen hat ihn nur Vorjahressieger Tristan Frölich (34542,82 m). „Wir haben uns wieder super geschlagen“, ist Teamleiter Peter Mühl zufrieden. Er kann besonders stolz sein: Er hat den Lexus für seinen Sohn gebaut und abgestimmt.

Weitere Informationen im Internet: www.renn-center-trier.de



Das Layout des „Treveris-Rings“ fordert die Fahrer mit einem schwierigen Geschlängel. Auf den Einsetzerplätzen sitzen Streckenposten und bringen „entgleiste“ Autos in die Spur.



Pech für „Res“ Kurz (links): Nach einem unverschuldeten Unfall war das Chassis seines „Honda“ verbogen und lag deshalb zu tief. Rennleiter Ralf Steinetz (rechts) musste 20 Strafrunden verhängen.



Spannung am Mosel-Ring: Für die 58 Meter benötigen die Fahrzeuge knapp 13 Sekunden. Gas und Bremse werden mit Handreglern gesteuert. Die drei jeweils 40 Minuten langen Rennen verlangen viel Konzentration.

Slotracing

Den Jungentraum „Carrera-Bahn“ erfüllen sich Slotracer mit ihrem Hobby auf großen Holzbahnen. Die Strecken in Trier messen alle um die 50 Meter und sind jeweils sechsspurig. Die Autos werden in Schlitzen („Slots“) spurgeführt. Magnete zur Haftverbesserung sind verboten.

Bei der Mini-Z-DM im Renncenter wurde mit selbst gebauten Fahrzeugen im Maßstab 1:27 gefahren. Die Karossen stammen aus dem RC-Bereich.

In der „Basic“ treten geschlossene GT-Fahrzeuge nach einem strengen Reglement an, in der „Fight“ sind die Regeln etwas weiter gefasst. Diese Wagen sind deutlich breiter und entsprechen Vorbildern aus der „Gruppe C“. Die Chassis sind aus Metall, die Fahrzeuge 175 Gramm schwer und etwa zwölf bis 15 Zentimeter lang. Feinheiten wie Federung, Gewichtsverteilung und spezieller Reifenschliff sorgen für „Grip“ auf der Bahn.

In der Region gibt es Strecken in Erbendorf (www.bonsairacersteinwald.de) und in Kümmersbruck (slotcarservice.de). Interessenten können jederzeit „schnuppern“. (ch)